

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Postgebühren.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Gratis-Beilage:

Illust. Sonntagsblatt

Die Insertionsgebühr beträgt für die kleingesparte Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angesehene 15 Pfg., für Neklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigenannahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.
Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen,
zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortshafte,
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 116.

Donnerstag, den 7. Oktober 1909.

13. Jahrg.

Politische Rundschau.

Deutschland. Der Kaiser traf am Dienstag nach beendeter Jagd-Ausfahrt in Rominten, über Königsberg kommend, in Gabeln ein, wo er mehrere Tage bleiben wird. Hieran schließen sich die jährlich wiederkehrenden Ausflüge nach Marienburg bzw. Langjahr zur Beschäftigung der Arbeiter am dortigen Ordensschloß und zum Besuch der Leibhularen-Brigade, und zwar werden beide Besuche am Freitag stattfinden. Freitagabend reist der Kaiser nach Kuberisstock ab.

Mit jedem Tage wird es klarer, daß die neuen Steuern bei weitem noch nicht ausreichen; denn die von ihnen ermarkteten Beträge dürften in Wirklichkeit nicht erzielt werden. Es ist daher leicht zu erklären, daß sich die Gerüchte mehren, es sei bereits eine neue Finanzvorlage in Vorbereitung, die spätestens 1911 vorgelegt werden solle. Demgegenüber wird amtlich zwar erklärt, daß solche Vorbereitungen nicht zutreffend wären, eingeweihte Politiker aber behaupten, daß die Reichsfinanzreform des vergangenen Sommers erfolglos bleiben müsse, wenn nicht bereits für neue Steuern Sorge getragen werde.

Die Diamantenfunde in Deutsch-Südwestafrika haben diesem unserm Schutzgebiet eine erhöhte Bedeutung gebracht. Da auch die englische Interessenten sich in dem Diamantengebiet eingeunden haben, so beabsichtigt die Regierung der englischen Kapkolonie sich in der Diamantengegend diplomatisch vertreten zu lassen. Demgemäß hat der Premierminister der Kapkolonie in der gelegentlichen Versammlung erklärt, die Regierung werde für Unterstützung einen Vertreter zur Wahrung der englischen Interessen ernennen.

Schweden. Nach kurzer Verhandlung zwischen den Vertrauensmännern des schwedischen Arbeitgeberverbandes und der ausgesperrten Arbeiter ist die Vermittlung der Regierung zwischen beiden Parteien endgültig gescheitert. Soweit es sich also

um die dem Verbanne angehörigen Firmen handelt, dauert der Streik fort.

Frankreich. Das Ministerium Briand will Ernst machen mit der Altersversorgung der Arbeiter, berechnet aber die Unkosten zu gering. Für umfangreiche neue militärische Zwecke und für diese neue sozialpolitische Gesetzgebung sollen im ganzen 200 Mill. im Jahr aufgewendet werden, die aus einer Vermögenssteuer gedeckt werden sollen. Die 200 Mill. reichen aber nicht, denn in Frankreich mutet man dem Staat ganz andere Ausgaben zu, wie bei uns. — In Emilie Polas, des bekannten realistischen Dichters, Sterbehause, sowie an den Gräbern der Verteidiger von Belfort im letzten Kriege, fanden große Gedenkfeste statt.

Großbritannien. Drum prüfe, wer sich ewig bindet. Während von einer Seite für April 1910 die Hochzeit des Königs Manuel von Portugal mit der englischen Prinzessin Alexandra von Wale angekündigt wird, lagen Londoner Zeitungen, die ganze Nachricht sei erunden. Die Erwählung stimmt schwerlich, denn gerade in London wurde die Meldung mit großer Freude vor acht Tagen bekanntgegeben. Es wird also wohl noch beim alten sein, oder es ist ein laher Zirkelstreich eingetreten, der auch wieder verschwinden kann.

Portugal. König Manuel, der sich anfangs November nach Madrid und London begibt, wird auf seiner Reise auch dem Präsidenten Fallieres in Paris einen Besuch abstatten. — Unruhige Geister leben in König Manuels Land. In der Nähe der Hauptstadt Lissabon kam es zu einem förmlichen Kampf zwischen Soldaten und Bauern, angeblich weil letztere von dem Regierungsland, das sie schon jahrelang kultiviert hatten, vertrieben werden sollten. Nun, es wird wohl bei einigen mit der Bachezahlung gehapert haben. Interessant ist aber, daß die mit Senfen und Mithgabeln bewaffneten Bauern die Soldaten zurückdrängten.

Salkanstaaten. Der türkische Generalissimus Scheffer-Hascha, der sich einige Tage in Paris aufgehalten hat, betonte in einer Unterhaltung mit

Journalisten, daß er in Berlin wie in ganz Deutschland ausgezeichnet empfangen worden sei und für die militärische Entwicklung der Türkei sehr viel gelernt habe. Auf Luftschiffahrt könne sich die Türkei derzeit noch nicht einlassen. Die Entwicklung des Eisenbahnwesens, die Ausbeutung der mineralischen Schätze des Landes seien vorerhand wichtigere Aufgaben.

Der Luftstand in Albanien dauert fort. An verschiedenen Orten ist es zu einem Kampf zwischen Albanesen und türkischen Truppen gekommen, wobei 100 Albanier getötet wurden, darunter ein berühmter Häuptling. Die türkische Regierung beabsichtigt, noch Verstärkungen in das Aufstandesgebiet zu entsenden.

König Georg von Griechenland erklärte auf eine ihm nach mehreren Massenvermählungen in Athen überreichte Adresse, er erkenne, die Forderungen des Volkes als berechtigt an; er werde ihnen zustimmen, wenn durch sie die Verfassung nicht verletzt würde.

Irish. Die Nachrichten aus Madrid, wonach die spanischen Truppen gegen die Miffablen mehrere entscheidende Erfolge errungen haben, sind beunruhigend. Irischgeistes herrscht in ganz Spanien großer Jubel. Natürlich fordert die nationalistische Presse jetzt die Regierung auf, die Siege auszunutzen und, da der Sultan Wulen Hadid eine Kriegsschuldabteilung weder bezahlen könne noch wolle, das ganze Mittelmeer darunter zu befehen. Damit hätte dann Spanien einen langgehegten Wunsch verwirklicht. Allem Anschein nach sind die Kabylen des Widerstandes müde und zeigen sich mit Ausnahme weniger Stämme dem Frieden geneigt.

Die Erfolge der Spanier am Mittel haben zu vertriehtem Jubel im Heimalande geführt. Der Siegesbotschaft ist schnell eine Sarkastiknachricht gefolgt. In einem mehrstündigen Gefecht bei Mellilla erlitten die Spanier schwere Verluste. Dazu kommt, daß die Miffablen in den letzten Tagen wieder starken Zuzug von den benachbarten Stämmen erhielten. Diese Berichte lassen deutlich die

Im Abendlicht.

Erzählung von S. Jung.

Nachdruck verboten.

Immer wieder trat diese Frage vor sie hin ohne eine Antwort zu bringen. Vielleicht, so dachte sie, als ihr Blick auf den Brief ihres Sohnes fiel, vielleicht weiß er eine Lösung dieser Frage. Sofort wollte sie ihm schreiben. Sorgfältig verschloß sie den ihr so plötzlich zugefallenen Reichtum, und dann schrieb das beglückte Mutterherz dem einzigen Sohne Worte der Freude, der Liebe. Der Schluß des Briefes aber lautete: „Und nun komm sofort. Unter dem Dache dessen, der einst deine Mutter verraten und verlassen, darfst du nicht länger weilen. Mündlich wirst du alles erfahren. Komm und schüttle den Staub von deinen Füßen.“

Der Wald rauscht, die Sonne geht zur Ruhe. Müde geht der alte Postbote auf dem Waldwege, den die Abendstrahlen beleuchten.

„Dort kommt der Briefträger, Herrmann, er bringt dir sicherlich die Nachricht, daß du noch hier bleiben darfst. Ja, so wird es sein, mein Lieber.“

Die Geschwister Postfetter stehen mit ihrem Gaste unter einer prächtigen Buche. Größend nähert sich der Briefbote. „Ein Brief für den jungen Herrn.“

Heinrich winkt seiner Schwester und die Geschwister gehen langsam voran. Herrmann blickte ihnen nach. Er hält den Brief in seiner Hand. Ein sonderbares Gefühl hat ihn ergriffen. Noch

blickt er den Geschwistern nach. Das Abendlicht beleuchtet den Weg. Da geht sie hin, die liebe Gestalt. Er will nachsehen, doch der Brief in seiner Hand hält ihn zurück. Er öffnet ihn und liest. Dann lehnt er sich an die alte Buche. Sein Gesicht ist bleich geworden und die Gestalten, die dort gehen, erscheinen ihm immer dunkler und unsichtbarer. Der Sonnenchein, der den Abend erhellt, ist in Nacht verlungen. „Verlassen! Verraten!“ Diese Worte kommen über seine Lippen, halblaut, gebrochen.

Am Ausgang des Waldes sind die Geschwister stehen geblieben und blicken zurück. Herrmann Hellingner verläßt die Buche und folgt langsam. Heinrich sieht das blaße Gesicht des Freundes.

„Komm, Betty, wir wollen langsam weiter gehen.“

„Heinrich, wie verstört Herr Hellingner aussieht!“

„Ich sehe es wohl, Betty, komm, damit er allein bleibt.“

Betty schwieg und folgte dem Bruder, der seine Schritte beschleunigte. Dieser blieb jedoch plötzlich stehen. „Betty, geh du nur nach Hause; ich will auf meinen Freund warten, vielleicht hat er mich nötig.“

Herrmann Hellingner war herangekommen.

„Heinrich, ich muß noch diesen Abend abreisen, loge ich.“

„Noch heute Abend?“

„Ja, Heinrich, sofort.“

„Herrmann, hast du mir nichts zu vertrauen?“

„Frage nicht weiter, Heinrich; ich weiß es selbst nicht, was es eigentlich ist, das mich nach Hause ruft. Der Brief meiner Mutter, den ich eben erhielt, ist mir selbst noch unklar. Du wirst bald Näheres von mir erfahren.“

Der junge Postfetter sah nach der Uhr.

„Ich lasse sofort anspannen, dann erreichst du noch den Abendzug.“

Sie hatten das Herrenhaus erreicht.

Heinrich wechselte einige Worte mit seiner Schwester, die, den Hut in der Hand haltend, an der Haustür sie zu erwarten schien. Die Geschwister verabschieden im Hause. Herrmann folgte ihnen. Im Hausflur trat er Betty.

„Fräulein — — Betty, ich muß sofort nach Hause und darf keine Minute verlieren, wenn ich den Zug noch erreichen will. Unerwartet ist es gekommen.“

„Ich habe es von meinem Bruder gehört,“ war die leise Antwort.

Darauf schwiegen beide. Die Schläge der Hausuhr unterbrachen die peinliche Stille. 6 Uhr. In diesem Augenblick fuhr der Wagen vor und Heinrich trat in den Hausflur.

„Bist du reisefertig, Herrmann? Du hattest eine kleine Reisetasche — ich hole sie,“ Leben Sie wohl, Fräulein Betty, auf Wiedersehen!“

Die Augen des Scheidenden ruhten auf der Mächtegestalt, als wollten sie das liebe Bild für immer festhalten. Ein warmer, inniger Blick leuchtete ihm entgegen. Er reichte ihr die Hand. Sie

von Anhalt vermählte, war diese kaum 14 Jahre alt. Schließlich sei noch diejenige Hohenzollernherzogin erwähnt, die noch bei ihren Lebzeiten den größten Nachkommenertrag um sich veranmelt sah. Es ist dies die Gemahlin Joachims I. Elisabeth von Dänemark, welche 70 Nachkommen erlebt hat. Schon eine uralte Hochzeitsfeier von der Lebens- und Regierungsgeschichte der Hohenzollern preist diese Tatsache als ein Fürstentümern selten erlebtes Ereignis. Ihre Nachkommenschaft besteht aus 5 Kindern, 7 Schwiegerkindern (einschließlich der zweiten Ehe), 32 Enkeln, 13 Urenkeln und deren Gatten und Gattinnen. Der Kurfürst Johann Georg hatte dagegen 23 Kinder, von denen ihm 10 die oben erwähnte jüngste Gattin der Hohenzollern schenkte; ferner hatte er 4 Schwiegerkinder, 16 Enkel, einen Urenkel und 4 Urenkelkinder.

Die internationalen Ballonwettkämpfe in Zürich begannen am Freitag mit einer Zielfahrt, an der 24 Ballons, darunter 16 deutsche, teilnahmen. Das Ziel befindet sich am Schweizer Meer des Bodensees.

Den Rückgang des Bierbedarfs infolge der stattgehabten Preiserhöhung merken nicht allein Brauereien und Wirte, sondern auch die Städte, die eine kommunale Biersteuer erheben. Die Einnahmen daraus sind stellenweise bis über die Hälfte gesunken. In Berlin sind in letzter Zeit infolge des verhängten Bierboykotts neue Bierhallen eröffnet, in welchen Biersektel ringförmig Lagerbier für 10 Pf. verkauft werden. Der Verkauf ist ein recht starker. Sehr bemerkbar macht sich auch der sozialdemokratische Brauntwein-Boykott. Namentlich die auf Bauhandwerker angewiesenen Gastmische empfinden den Einnahme-Ausfall ganz erheblich.

Feuer im Zimmer des Bahnhofsverwalters in Groß-Lichterfelde Ost. Einer Berliner Korrespondenz zufolge entstand in dem Dienstzimmer des Bahnhofsverwalters des Bahnhofes Groß-Lichterfelde-Ost ein Brand, durch den verschiedene Schriftstücke sowie 6000 Mark in Papiergeld verbrannt sein sollen. Als eine im Nebenzimmer beschäftigte Fahrkartenverkäuferin das Zimmer des Vorstehers betrat, lag dieser bewusstlos am Boden. Nach seiner Darstellung ist er beim Kasienabsturz plötzlich von einem Schwindelanfall ergriffen worden, wodurch eine Kerze umfiel, durch die das Feuer entstand. Unter den Papieren wurde u. a. der Rest

eines Hundert- und eines Zwanzigmarkscheines gefunden.

Schweres Grubenunglück. Auf dem in Teufe befindlichen Schacht 2 der Gewerkschaft Kohberg bei Dinslaken (Rheinland) ereignete sich ein schweres Unglück. 8 Bergleute führten von der Tribüne in die Tiefe. Einer war sofort tot, die anderen 7 erlitten mehr oder minder schwere Verletzungen. Man hofft jedoch, sie am Leben erhalten zu können.

Im Gerichtssaal vom Schläge getroffen. Justizrat Treumann in Gann. Münden wurde während einer Gerichtsverhandlung, in der er dienstlich mitwirkte, vom Schläge getroffen. Er war sofort tot.

Versuchter Gattenmord. Weil sich seine Frau von ihm trennen wollte, machte ein als Trunfensold bekannter Möbelträger einen Mordanschlag auf seine Frau durch Erstickung. Die Kugeln gingen glücklich verheißend. Um sich vor dem But der ihn Lynchenden Menge zu schützen, telephonierte der Verbrecher selbst die Polizei an, die ihn alsbald verhaftete.

Die Tragödie einer Mutter. Im Waldbassin im bairischen Wald sah eine Wäscherin im Bach ein Kind vorbeitreiben. Sie sprang ihm nach und rettete es aus dem tiefen, raschfließenden Wasser. Als sie mit dem fremden Kind ihre Wäsche besetzte, um das kleine Wesen zu trocknen und zu wärmen, fand sie ihr eigenes, unbewacht gebliebenes Kind ertrunken in einem Kübel vor.

Ein Lebensmüder Nealschüler. Aus Hannover wird berichtet: Hier erhängte sich der zwölfjährige Nealschüler Schmitz, weil er bei der Klassenversetzung vom zweiten auf den vierten Platz gekommen war.

Die gestrenge Herren von Annen. Um das raue Fahren mancher Automobile einigermaßen einzudämmen, haben sich die Bürger der Stadt Annen i. B. zusammengetan und einen Nachdienst eingerichtet, der streng auf die Innehaltung des 15 Kilometertempo achtet und jede Ueberschreitung anzeigt. In der letzten Woche sind über 150 Fahrzeug zur Anzeige gebracht worden.

Die eigene Mutter versehenlich erschossen. Ein junger Mann in Linburg, der mit seinem Freunde im Hausgarten, in Unkenntnis seiner Mutter, nach der Scheibe schoß, übergab dem Freunde die Waffe. In diesem Augenblick entlud diese sich und die Kugel traf die Mutter so unglücklich, daß diese zwei Stunden darauf eine Leiche war.

Von einem Bullen anspießt und getötet wurde der Gutsbesitzer Rohnes aus Gwerswinkel (Sauerland). Der 66jährige molkte Vieh von der Weide hereinholen, als unermutet der Bulle auf ihn einströmte und ihn entseelt zurückstieß.

Zu giftigen Brunnengängen erküht. In Untermittelswalde (Niederbayern) sind zwei Bauernhöfe beim Brunnengraben an giftigen Brunnengängen erküht. Der eine hatte den anderen vergebens zu retten versucht.

Eine tolle schlechte Zeit, wie die kleinen Berliner Gastwirte und Inhaber von Destillationen heute durchmachen, haben sie noch nie in ihrem Leben gehabt. Sowohl der Bierboykott wie der vom sozialistischen Parteitage in Leipzig dekretierte Brauntwein-Boykott werden von den Arbeitern mit aller Strenge aufrecht erhalten. Viele Wirte konnten am 1. Oktober keine Miete zahlen.

Die Anstie, über die Treppengeländer herabzurutschen, brachte einem hährigen Schüler in Neisse ein schreckliches Tod. Er stürzte kopfüber in den Hausflur auf und blieb mit zerhacktem Schädel in der Tiefe liegen.

In Stuttgart wurde in einem Bijouterie-Geschäfte ein Einbruch verübt, bei dem Goldwaren, Schmuckgegenstände und Bargeld im Werte von etwa 100.000 Mark gestohlen wurden. Die Täter sind ungestört entkommen.

In Münster (Westf.) stahl am Mittwoch ein Fremder ein Fahrrad, stieg auf und fuhr davon. Der Eigentümer nahm sofort die Verfolgung auf. Als der Dieb dies bemerkte, sprang er vom Sattel, zog einen Revolver und erschloß den Verfolger. Der Täter ist noch nicht verhaftet.

Des Nachtwächters neue Weis. In dem oberbairischen Marktleden Marktshorgart waltet noch ein Nachtwächter mit dem Tüchlein seines Amtes. Neulich lang er zu der alten Weis.

„Hört Ihr Leut, laßt euch sagen,
Die Glock hat zwölz geschlagen,
Die Damen tragen neue Diet,
Aber bezahlt find's noch nie!“

„Bobet Gott den Herrn!“
Daraufhin ist unter den Damen von Marktshorgart eine solche Entrüstung entstanden, daß auf ihr Betreiben das schöne, alte Studentenblau dort jetzt abgefast werden soll, und nur, weil der Nachtwächter aus der Rolle gefallen ist und so ein bißchen den Habermmeister geistelt hat.

Zwangsvorsteigerung.

Am Wege der Zwangsversteigerung soll das in Annaburg belegene, im Grundbuche von Annaburg Bk. XVIII Bl. 765 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Fleischer **Karl Kauer** in Annaburg eingetragene Grundstück:

Hausbesitzung Lorgauerstraße 33 mit Hof und Hausgarten 12 ar 12 qm groß und 396 M. Gebäudewertungswert

am **23. November 1909, vormittags 11 Uhr**

durch das unterzeichnete Gericht — an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 1 — versteigert werden.

Grundbuchabschrift und die neuesten Katasterauszüge können auf der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 25. September 1909 in das Grundbuch eingetragen.

Prettin, den 2. Oktober 1909.

Königliches Amtsgericht.

Auktion.

Montag den 11. Oktober ex., vormittags 10^{1/2} Uhr versteigere ich im **Pfarrhause zu Plossig** umzugshalber nachstehende Gegenstände, als:

1 guterhalt. Kutschwagen (Chaise), 1 Handwagen, 1 Handwagen, 1 großen Waschkessel, 1 Dampfwaschmaschine, 1 Wringmaschine, 1 Dezimalwaage, 1 Schlaffsofa, 2 gr. u. 3 kl. Tische, 3 Bettstellen, 2 Kinderbettstellen, 2 Waschtische, 1 Küchenspind, 6 Rohrstühle, Küchenstühle, 1 Serrapfel, Unterbetten, 2 Regale, Futterkasten, Karre, Bänke, Leitern, Gartengeräte, sowie verschiedene Wirtschaftsgegenstände

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Max Herzog,

vereidigter Versteigerer in Prettin.

Junge Mädchen oder Frauen

für leichte Arbeit per sofort gesucht.

Annaburger Steingutfabrik
Aktien-Gesellschaft.



IVG PURHONNY

So wie die Palme
das auf der Erde wandelnde Tierreich überträgt, so überträgt das aus ihrer Frucht gewonnene Pflanzenfett Palmöl alle tierische Fette durch seine Reinheit und Güte.
Palmöl eignet sich gleich vorzüglich zum Kochen, Braten und Backen.

700000 Mk.

in großen und kleinen Posten sind zu günstigem Zinsfuß lange mitzubehalten auszuliefern. Offerten nur von Selbstkäufern erbeten unter Nr. 350 hauptpostlagernd Magdeburg. Rückporto erbeten.

Eine komplette **Laden-Einrichtung** steht zum Verkauf bei **Max Bucke.**

Gut ausgelesene blaßrote

Speise-Kartoffeln hat abzugeben **Wilhelm Freidank.**

Täglich **frische Muspflaumen** zu je Zentner 3,00 Mk. empfiehlt **Müller.**

Eine Wohnung

sobald oder später zu vermieten bei **Aug. Acker.**

Eine Unterwohnung

ist zu vermieten **Ackerstraße 8.**

Für ein **Wittenberger Abzahlungs-Geschäft** wird ein strebsamer Mann als

Einkassierer und Verkäufer gesucht. Offerten an die Exped. d. Bl. erbeten.

Extra große Fliegenfänger

à Stück 10 Pf. empfiehlt die **Apotheke Annaburg.**

Feinstes Musgewürz

stets frisch, empfiehlt die **Apotheke Annaburg.**

Pergament-Papier

empfehlen **Geom. Steinbeiß,** Papierhandlung.

Magdeb. Sauerfohl

empfehlen **F. G. Frischke.**

Böttger's Rattentod

vorzüglich wirksam, à Paket 50 Pf. hält vorzüglich die **Apotheke in Annaburg.**

Blumenzwiebeln
in vielen Sorten und Farben
empfehlen
Grab's Gärtnerei.

Feinstes Thüringer
Musgewürz,
Paket 15 Pfg.,
wieder frisch eingetroffen.
F. G. Hollmig's Sohn.

Alle Arten
Einmachbüchsen,
sowie sämmtliches
braunes Topfgeschirr,
Muspfeife etc.
empfehlen
Rich. Hilpert.

ff. Magd. Sauerkohl
empfehlen
J. G. Hollmig's Sohn.

Die Apotheke in Annaburg
hält stets vorräthig
frisch bezogenes ergranztes
Speiseöl, à Pfund 1 Mt.
starken Speise-Essig
à Liter 20 Pfg.

Aluminium-
Hochgeschirr
zu haben bei:
J. G. Hollmig's Sohn.
Jede Woche

frischgeröstete Kaffee's
in nur besten Qualitäten zu billi-
gen Preisen bei
J. G. Hollmig's Sohn.

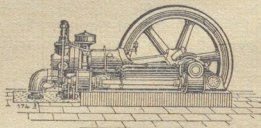
Lampenschirme,
Fenster-Vorhänge
in schönen Mustern empfehlen
Hermann Steinbeiß,
Papierhandlung.

Echt englische
Schweisswolle
Beste u. ergiebigste
Wolle.
Alleinverkauf
für Annaburg bei:
Carl Quehl.

Chocolade
u. **Confitüren**
hält in verschied. Preislagen und
großer Auswahl, von nur erstklas-
sigen Firmen vorräthig
J. G. Hollmig's Sohn.

Zur Beförderung
des **Haarwuchses**
empfehlen sehr wirksamen
Haarspiritus Flasche 75 Pf.
und 1.25 Mt., desgl.
Brennnesselspiritus
Flasche 75 Pf., 1.00 u. 1.50 Mt.
Apotheke Annaburg.

Deutzer Motoren



Moderner Deutzer Motor.

für Gas und alle flüssigen
Brennstoffe,

wie Benzin, Benzol, Spiritus, Pe-
troleum etc., haben sich in allen
Zweigen von Industrie und Ge-
werbe bestens bewährt, sie ::

haben Weltruf!

Ueber 88 500 Deutzer Motoren mit 775 000 PS in Betrieb.

Gebrauchte Motoren 1—20 PS, wie neu vorgerichtet, unter
Garantie, stets am Lager.

GASMOTOREN-FABRIK DEUTZ

INGENIEUR-BÜRO
WERKSTATT.

LEIPZIG

EIGENE MONTEURE
LAGER.

Herren-, Burschen- u. Knaben-

Konfektion

Herren-Hochanzüge, Burschen-Anzüge
Herren-Jacketanzüge, Knaben-Anzüge
Herren-Winter-Neberzieher
Burschen-Winter-Neberzieher
Knaben-Winter-Mäntel
Herren-Winter-Zoppen
Burschen-Winter-Zoppen
Knaben-Winter-Zoppen

Zwirnhoften, Lederhoften, Cordhoften
Manchesterhoften. Buchstinhoften
für Herren, Burschen und Knaben.

: Carl Quehl. :

Glückwunschkarten

zum Geburtstag (auch in Postkarten), zur Verlobung, Hochzeit
und Silberhochzeit empfiehlt in reicher Auswahl

Hermann Steinbeiß, Buchdruckerei.

Knaben-Stoff-Anzüge.

Schwarze und farbige
Kleiderstoffe in Wolle, Halbwole,
Velour und Sarshend,
gestrickte Westen, Normalhemden,
Kinder-Trikots, Sweater, Juavenjäckchen,
blaue und braune Walfjacken,
Beinkleider für Herren und Damen,
Betttücher, Bettdecken, Schlafdecken,
Bezugzeuge, Inletts,
Handtücher, Tischtücher, Servietten,
Unterröcke in Velour, Stiderei, Moiré u. Apakha
weiße und bunte
Herren-, Damen- und Kinderhemden,
weiße und bunte Damen- und Kinderschürzen,
Taschentücher, Kragenschoner, Chemisettes,
Kragen, Manschetten, Schlipse, Handschuhe,
Strümpfe und Strickwolle
in verschiedenen Preislagen.

Sebastian Schimmeyer.

Knaben-Stoff-Anzüge.

Es hilft!

Dies bekräftigen über 1000 An-
erkennungsn von Kranken, die
unser Limosan-Tabletten bei
Gicht, Rheumatismus
und anderen Harnsäure-Leiden
erproben. Eine Probe unseres
Mittels nebst ausführlich auf-
klärender Broschüre und An-
erkennungsn, senden wir
kostenlos an alle Leidenden,
die uns per Karte ihre Adresse
mitteilen.
Chemisches Laboratorium
„**Limosan**“
Postfach 415, Limbach (Sachl.)

Küchenstreifen
Butterbrotpapier
empfehlen **Herm. Steinbeiß,**
Papierhandlung.

Bürger-
Schützen-Verein.
Donnerstag den 7. Oktober
Abends 8 Uhr

General-Versammlung
im Vereinslokal bei Hrn. Kamerad
Däumichen. Der Vorstand.

Vermisst

wird nie der Erfolg beim Gebrauch von
Stechenpferd-Deerichswefelcreme
von Bergmann & Co., Kaddeub
Schulmarke: Stechenpferd.

Es ist die beste Creme gegen alle Arten
Sautureinigkeiten u. Hautausschläge,
wie Milcher, Finnen, Flechten, Zü-
gen, Bote des Gesichts etc.
à Stück 50 Pf. bei: **O. Schwarze.**

Zu unserem am **Sonntag den 10. Oktober,** von **abends**
8 Uhr ab im „**Waldschlößchen**“ stattfindenden

TANZKRÄNZCHEN

gefallen wir uns Freunde und Gönner ergebenst einzuladen.
Gefangverein „**Lyra**“.

Damen- u. Kinder-Konfektion.

Damen-Winter-Umhänge } schwarz und
Damen-Winter-Jackets } farbig
Damen-Winter-Paletots }
Kinder-Winter-Jackets } in allen Größen
Kinder-Winter-Kragen }
Damen-Costüm-Röcke, schwarz u. farbig
in grosser Auswahl.

: Carl Quehl. :

Die Filiale von meinem

Zahn-Atelier

befindet sich hier in **Annaburg** im Hause **Torgauerstr. 27**
1 Treppe, bei Herrn **O. Schüttauf.**
Sprechstunden für Zahntrante jeden Montag von 8—12
und 1—5 Uhr.

Wittenberg. E. Pape, prakt. Dentist.



Für die vielseitigen Beweise der Teilnahme beim
Tode und Begräbnis unserer lieben Mutter, Schwieger-
und Grossmutter

Frau verw. Wilhelmine Dubro

sagen wir hiermit, insbesondere für die zahlreichen
Kranzspenden und das ehrenvolle Geleit zum Grabe,
unsern herzlichsten Dank. Desgleichen Dank auch
Herrn Pastor Lange für die Trostesworte am Grabe.

Die trauernde Familie **Gustav Dubro**
und Enkelin **Lieschen Dubro.**

Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeiß in Annaburg.

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Gratis-Beilage:

Illustr. Sonntagsblatt

Die Insertionsgebühr beträgt für die kleingesparte Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angesehene 15 Pfg., für Kellern 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.

Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, Königl. und Gemeinde-Behörden.

No. 116.

Donnerstag, den 7. Oktober 1909.

13. Jahrg.

Politische Rundschau.

Deutschland. Der Kaiser traf am Dienstag nach beendetem Jagd-Ausflug in Rominten, über Königsberg kommend, in Cabinen ein, wo er mehrere Tage bleiben wird. Dieran schließen sich die jährlich wiederkehrenden Ausflüge nach Marienburg bezw. Rangfurh zur Beschäftigung der Arbeiter am dortigen Ordensschloß und zum Besuch der Leibhularen-Brigade, und zwar werden beide Besuche am Freitag stattfinden. Freitag abend reist der Kaiser nach Gubertuslod ab.

Mit jedem Tage wird es klarer, daß die neuen Steuern bei weitem noch nicht ausreichen; denn die von ihnen erwarteten Beträge dürften in Wirklichkeit nicht erzielt werden. Es ist daher leicht zu erklären, daß sich die Gerüchte mehren, es sei bereits eine neue Finanzvorlage in Vorbereitung, die spätestens 1911 vorgelegt werden sollte. Demgegenüber wird amtlich zwar erklärt, daß solche Vorbereitungen nicht zutreffen würden, eingeweihte Politiker aber behaupten, daß die Reichsfinanzreform des vergangenen Sommers erfolglos bleiben müsse, wenn nicht beizeiten für neue Steuern Sorge getragen werde.

Die Diamantensunde in Deutsch-Südwestafrika haben diesem unferm Schutzgebiet eine erhöhte Bedeutung gebracht. Da auch viele englische Interessenten sich in dem Diamantengebiet eingefunden haben, so beabsichtigt die Regierung der englischen Kapkolonie, sich in der Diamantengegend diplomatisch vertreten zu lassen. Demgemäß hat der Premierminister der Kapkolonie in der geltend gemachten Verammlung, erklärt, die Regierung werde für Viderstützung einen Vertreter zur Wahrnehmung der englischen Interessen ernennen.

Schweden. Nach kurzer Verhandlung zwischen den Vertrauensmännern des schwedischen Arbeiterverbandes und der ausgesperrten Arbeiter ist die Vermittelung der Regierung zwischen beiden Parteien endgültig gescheitert. Soweit es sich also

um die dem Verbands angehörigen Firmen handelt, dauert der Streik fort.

Frankreich. Das Ministerium Briand will Ernst machen mit der Altersverjüngung der Arbeiter, berechnete aber die Unkosten zu gering. Für umfangreiche neue militärische Zwecke und für diese neue sozialpolitische Belegsgebung sollen im ganzen 200 Mill. im Jahr aufgewendet werden, die aus einer Vermögenssteuer gedeckt werden sollen. Die 200 Mill. reichen aber nicht, denn in Frankreich mußt man dem Staat ganz andere Ausgaben zu, wie bei uns. — In Emile Zolas, des bekannnten realistischen Dichters, Sterbehause, sowie an den Gräbern der Verteidiger von Belfort im letzten Kriege, fanden große Gedenkfeiern statt.

Großbritannien. Drum prüfe, wer sich ewig bindet. Während von einer Seite für April 1910 die Hochzeit des Königs Manuel von Portugal mit der englischen Prinzessin Alexandra von Hise angekündigt wird, sagen Londoner Zeitungen, die ganze Nachricht sei erunden. Die Ehestiftung stimmt schwerlich, denn gerade in London wurde die Meldung mit großer Freude vor acht Tagen bekanntgegeben. Es wird also wohl noch beim alten sein, oder es ist ein jaßer Falschspiel angekreut, der auch wieder verschwinden kann.

Portugal. König Manuel, der sich anfangs November nach Madrid und London begibt, wird auf seiner Reise auch dem Präsidenten Fallieres in Paris einen Besuch abstatten. — Unruhige Geister leben in König Manuels Land. In der Nähe der Hauptstadt Lissabon kam es zu einem förmlichen Kampf zwischen Soldaten und Bauern, angeblich weil die Bauern die Steuern nicht zahlen wollten. Die Bauern behaupten, daß die Steuern zu hoch seien, und die Soldaten, daß die Bauern die Steuern nicht zahlen wollten. Die Bauern behaupten, daß die Steuern zu hoch seien, und die Soldaten, daß die Bauern die Steuern nicht zahlen wollten.

Journalisten, daß er in Berlin wie in ganz Deutschland ausgezeichnet empfangen worden sei und für die militärische Entwicklung der Türkei sehr viel gelernt habe. Auf Luftschiffahrt könne sich die Türkei derzeit noch nicht einlassen. Die Entwicklung des Eisenbahnwesens, die Ausbeutung der mineralischen Schätze des Landes seien vorderhand wichtigere Aufgaben.

Der Aufstand in Albanien dauert fort. An verschiedenen Orten ist es zu einem Kampf zwischen Albanern und türkischen Truppen gekommen, wobei 100 Albaner getötet wurden, darunter ein berühmter Häuptling. Die türkische Regierung beabsichtigt, noch Verstärkungen in das Auslandsgebiet zu entsenden.

König Georg von Griechenland erklärte auf eine ihm nach mehreren Massenverammlungen in Athen überreichte Adresse, er erkenne, die Forderungen des Volkes als berechtigt an; er werde ihnen zustimmen, wenn durch sie die Verfassung nicht verletzt würde.

Afrika. Die Nachrichten aus Madrid, wonach die spanischen Truppen gegen die Rifabulen mehrere entscheidende Erfolge errungen haben, sind beunruhigend. In Spanien herrscht ein großes Jubel. Natürlich fordert die nationale Presse jetzt die Regierung auf, die Siege auszunutzen und, da der Sultan Wulen Kasid eine Kriegsschädigung weder bezahlen könne noch wolle, das ganze Rifgebiet dauernd zu besetzen. Damit hätte dann Spanien einen langgehegten Wunsch verwirklicht. Allem Anschein nach sind die Kabulen des Widerstandes müde und zeigen sich mit Ausnahme weniger Stämme dem Frieden geneigt.

Die Erfolge der Spanier an Rif haben zu verfrühtem Jubel im Heimatlande geführt. Der Siegesbofschaft ist schnell eine Schredensnachricht gefolgt. In einem mehrstündigen Geleht bei Melilla erlitten die Spanier schwere Verluste. Dazu kommt, daß die Rifabulen in den letzten Tagen wieder starken Zuzug von den benachbarten Stämmen erhielten. Diese Berichte lassen deutlich die

blickt e beleuch stalt. Hand Dann sichts ist gehen. barer. ist in Diese V gebrech An stehen e linge rief



geht. De nger aus sieht!" Ich esse es wohl, Betty, komm, damit er allein bleibt." Betty schwieg und folgte dem Bruder, der seine Schritte beschleunigte. Dieser blieb jedoch plötzlich stehen. "Betty, geh du nur nach Hause; ich will auf meinen Freund warten, vielleicht hat er mich nötig." Hermann Hellingner war herangekommen. "Heinrich, ich muß noch diesen Abend abreisen, so gleich." "Noch heute Abend?" "Ja, Heinrich, sofort." "Hermann, hast du mir nichts zu vertrauen?"

Frage nicht weiter, Heinrich; ich weiß es selbst nicht, was es eigentlich ist, das mich nach Hause ruft. Der Brief meiner Mutter, den ich eben erhielt, ist mir selbst noch unklar. Du wirst bald Näheres von mir erfahren."

Der junge Hofkettler sah nach der Uhr. "Ich lasse sofort anspannen, dann erreichst du noch den Abendzug."

Sie hatten das Herrenhaus erreicht. Heinrich wechselte einige Worte mit seiner Schwester, die, den Hut in der Hand haltend, an der Haustür sie zu erwarten schien. Die Geschwister verschwanden im Hause. Hermann folgte ihnen. Im Hausflur traf er Betty.

"Fräulein — Betty, ich muß sofort nach Hause und darf keine Minute verlieren, wenn ich den Zug noch erreichen will. Unerwartet ist es gekommen."

"Ich habe es von meinem Bruder gehört," war die leise Antwort.

Darauf schwiegen beide. Die Schläge der Haustür unterbrachen die peinliche Stille. 6 Uhr. In diesem Augenblick fuhr der Wagen vor und Heinrich trat in den Hausflur.

Bist du reisefertig, Hermann? Du hattest eine kleine Reisetasche — ich hole sie. "Leben Sie wohl, Fräulein Betty, auf Wiedersehen!"

Die Augen des Scheidenden ruhten auf der Mädchengestalt, als wollten sie das liebe Bild für immer festhalten. Ein warmer, inniger Blick leuchtete ihm entgegen. Er reichte ihr die Hand. Sie

Im Abendlicht.

Erzählung von F. Jung.

Nachdruck verboten.

Immer wieder trat diese Frage vor sie hin ohne eine Antwort zu bringen. Vielleicht, so dachte sie, als ihr Blick auf den Betst ihres Sohnes fiel, vielleicht weiß er eine Lösung dieser Frage. Sofort wollte sie ihm schreiben. Sorgfältig verschloß sie den ihr so plötzlich zugefallenen Reichtum, und dann schrieb das beglückte Mutterherz dem einzigen Sohne Worte der Freude, der Liebe. Der Schluß des Briefes aber lautete: "Mhd nun komm sofort. Unter dem Dache dessen, der einst deine Mutter verraten und verlassen, darfst du nicht länger wohnen. Mündlich wirst du alles erfahren. Komm und schüttle den Staub von deinen Füßen." Der Wald rauscht, die Sonne geht zur Ruhe. Müde geht der letzte Postbote auf dem Waldwege, den die Abendstrahlen beleuchten.

"Dort kommt der Briefträger, Herrmann, er bringt dir sicherlich die Nachricht, daß du noch hier bleiben darfst. Ja, so wird es sein, mein Lieber."

Die Geschwister Hofkettler stehen mit ihrem Gaste unter einer prächtigen Buche. Grüzend nähert sich der Briefbote. "Ein Brief für den jungen Herrn."

Heinrich winkt seiner Schwester und die Geschwister gehen langsam voran. Hermann blickte ihnen nach. Er hält den Brief in seiner Hand. Ein sonderbares Gefühl hat ihn ergrißen. Noch